Eröffnung der Foyerausstellung „Bräuche in der Niederlausitz“, 12.09.23
Grußwort der Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke

Dobry wjacor, guten Abend!
Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

sehr geehrte Frau Schwella, Vorsitzende des Rates für die Angelegenheiten der Sorben/Wenden,
sehr geehrter Herr Bürgermeister von Dissen-Striesow, Herr Fred Kaiser,
sehr geehrte Frau Zenker, Leiterin des Heimatmuseums Dissen,
sehr geehrter Herr Gefreiter, Bürgermeister der Gemeinde Schönwald im Spreewald,
sehr geehrter Herr Engel, Projektleiter „Inwertsetzung des immateriellen Kulturerbes im deutsch-slawischen Kontext“,
lieber Herr Choritz, Fotograf der Ausstellung!

Gerade erst konnten die Besucher der sommerlichen Reihe „Kunst zur Zeit“ im Landtagsinnenhof das Musikerensemble des Sorbischen Nationalensembles hören. Das war spannend, weil es so anders ist, gewachsen aus Jahrhunderten, Eigenes und von den Nachbarn angenommenes. Es ist spannend mit Menschen aus der Niederlausitz zusammen zu leben, die in 2 Kulturen sprechen, denken, arbeiten – und stolz auf das Eigene sind.

Ich freue mich, Sie alle im Landtag Brandenburg begrüßen zu dürfen. Und ich freue mich, dass wir die Ausstellung über das Brauchtum der Sorben/Wenden zeigen können.
Dem Landtag und der gesamten Landespolitik ist der Schutz der Minderheitenrechte und die Pflege der kulturellen Traditionen ganz wichtig. Nicht zum ersten Mal stellen wir mit Ihnen zusammen aus.

Beim Betreten des Innenhofes haben Sie sicherlich das zweisprachige Schild am Fortunaportal bemerkt: Darauf steht nicht nur „Landtag Brandenburg“, sondern dasselbe auch in sorbischer Sprache: „Krajny Sejm Bramborska“. Deshalb passt diese Ausstellung so gut in dieses Gebäude, in die Vertretung für alle Menschen und damit auch für die nationale Minderheit in Brandenburg.

Um die Traditionen, die Bräuche und die kulturellen Besonderheiten zu bewahren und zu schützen, braucht es aber mehr als zweisprachige Schilder. Traditionen müssen gelebt werden, im Alltag, von den Kindern und den Jungen wie den Älteren – sonst geraten sie allmählich in Vergessenheit.

Die Sorben/Wenden leben ihre Traditionen, ihre Bräuche; das zeigen die Fotos der Ausstellung sehr eindringlich. Ob es die Trachten sind, die auch junge Menschen an Festtagen gerne anziehen, die Musik und die Tänze, die Sprache oder das Kunsthandwerk oder die besonderen Feiern selbst – etwa die **Vogelhochzeit** oder das **Johannisreiten**. 250.000

Kornblumen trägt Johannis in seinem Wams und jeder Festbesucher will eine haben, denn sie bringen Glück, und das kann man immer gebrauchen. In der Lausitz gehört die reiche Geschichte der Region zur Gegenwart. Und ich bin mir sicher: Sie wird auch die Zukunft der Lausitz prägen.

Dafür setzt sich der Brandenburger Landtag seit langem ein.
Die Rechte des sorbischen/wendischen Volkes sind in der Landesverfassung festgeschrieben. Dazu gehört das Recht auf kulturelle Eigenständigkeit und auf Förderung von Sprache und Kultur. Im kommenden Jahr können wir das 30. Jubiläum des Gesetzes feiern, das diese verfassungsmäßigen Rechte ausgestaltet und näher bestimmt.

Gesetze müssen umgesetzt werden von uns allen. Eigenständigkeit will täglich gelebt werden. Das tun mit großem Engagement die Mitglieder des Rates, die Angehörigen der Domowina, die Stiftung für das sorbische Volk, die Kulturinformation „Lodka“, das Sorbische Institut, das Wendische Museum – und natürlich das Heimatmuseum Dissen, dessen Leiterin Babette Zenker Sie gleich noch begrüßen wird.

Diese Einrichtungen haben viele Unterstützerinnen und Helfer, die sich im Ehrenamt um die Pflege des Brauchtums kümmern. Ihnen allen gilt heute mein Dank, denn ohne sie würde es diese Ausstellung und das, was sie zeigt, wohl nicht geben. Sie haben sich um die Lausitz und um das Volk der Sorben/Wenden verdient gemacht und können ganz gelassen stolz darauf sein!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
ich wünsche der Ausstellung viele interessierte Besucherinnen und Besucher und den am Projekt Beteiligten alles Gute.

Vielen Dank!